

Die auflagenstarke deutsche
Bauunternehmer-Zeitschrift

August/September 2003

MIT BAUGERÄTEMARKT

30. Jahrgang, Nr. 301

ISSN 0939-8791

THEMEN

In München weltgrößte Airport-Solaranlage

Auf dem Dach des neuen Terminals 2 am Münchener Flughafen sorgt jetzt die Sonne für Energie. Jährlich speist die nach modernster Technik erbaute Anlage 445 000 kWh ins Netz ein, genug um 155 Haushalte ein ganzes Jahr mit Strom zu versorgen. **Seite 4**

Ohne gute Infrastruktur gibt's keinen Wohlstand

Um die Wechselwirkungen von Infrastruktur und Wohlstand ging es bei der 7. Tagung der „Stiftung Bauwesen“ in Stuttgart. Rund 300 Fachleute, überwiegend Ingenieure, diskutierten über nationale und internationale Aspekte dieses Fragenkomplexes. **Seite 6**

Farben aus Deutschland schmücken St. Petersburg

Russland zelebrierte kürzlich in großem Rahmen den 300. Geburtstag von St. Petersburg. In jahrelanger Arbeit hatten Fachhandwerker weit über 100 der alten Prachtfassaden und Kunstdenkmäler restauriert. Die Farben dafür kamen überwiegend von der deutschen Caparol-Firmengruppe. **Seite 7**

Zeppelin bleibt auch in schwieriger Zeit erfolgreich

Der Zeppelin-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2002 trotz anhaltend widriger Marktentwicklungen bemerkenswert gut behauptet. Für das laufende Jahr rechnet Konzern-Chef Ernst Susanek sogar mit einer Ergebnisverbesserung. **Seite 11**

Aus tristem Fabrikkomplex freundliche Schule gemacht

In nur sieben Monaten Bauzeit verwandelte die Xaver Riebel Bau München ein hässliches, graues Büro- und Fertigungsgebäude in der bayerischen Hauptstadt in ein freundliches Berufsschulzentrum. Es bietet auf 11 000 Quadratmetern Platz für 1500 Schüler. **Seite 25**

| | |
|--------------------------|-----------|
| Meinungen | 3 |
| Baustellenbericht | 9 |
| Neue Bau-IT | 19 |
| Impressum | 31 |

Anzeige



RIB
SOFTWARE AG

Kalkulation, Baumanagement
Lohn+Gehalt, Rechnungswesen
Software-Energie für Bauunternehmen
>> www.rib.de

Fon: 0711 78 73-0
Fax: 0711 78 73-204



Der Hochtief-Airport Athen ist Nummer 1

Athens internationaler Flughafen „Eleftherios Venizelos“ ist zum besten Airport der Welt gekürt worden. Dies weist eine Studie der International Air Transport Association (IATA) aus, die alljährlich 70 000 Passagiere befragt. Der Hauptstadt-Flughafen ist ein gutes Beispiel für erfolgreiche Public-Private-Partnership (PPP): Gemeinsam mit dem griechischen Staat hat das Hochtief-Airport-Konsortium das Projekt geplant, finanziert, gebaut und 45 Prozent der Anteile übernommen. Das Flughafen-Management liegt in der Verantwortung von Hochtief. **Seite 6**

INITIATIVE DER BUNDESREGIERUNG ZUM BÜROKRATIEABBAU

Superminister Clement plant jetzt eine Radikalkur

Immer wieder ist in den letzten Jahren sehr lautstark die Forderung nach einem durchgreifenden Bürokratieabbau erhoben worden. Zumeist sind entsprechende Initiativen aber mehr oder minder versandet, hängen geblieben im Streit verschiedener Politiklager oder Interessenvertreter. Dem will der Superminister für Wirtschaft und Arbeit, Wolfgang Clement, ein Ende setzen. Das Ergebnis seiner ersten Bemühungen liegt jetzt auf dem Tisch.

Es geht um die „Initiative der Bundesregierung zum Bürokratieabbau“, die das Bundeskabinett im Juli verabschiedet hat. Das Unternehmen Clements verdient zunächst jede Unterstützung.

Noch erheblicher Diskussionsbedarf

Die Projektliste, die man zusammengestellt hat, ist beachtlich. Dennoch gibt es in einigen Punkten noch erheblichen Diskussi-

ons- und auch Nachbesserungsbedarf. Das gilt, um die baurelevanten Punkte hervorzuheben, für die beabsichtigte Vereinfachung des Vergaberechts, für die Honorarordnung der Architekten und Ingenieure und schließlich auch für die vorgeschlagenen Änderungen der Handwerksordnung. Architekten und Ingenieuren muss ein gehöriger Schreck in die Glieder gefahren sein, als sie feststellten, was sich hinter dem Stichwort

Fortsetzung nächste Seite

Innerhalb der deutschen Bauwirtschaft ist wachsende Unruhe zu spüren: In wenigen Monaten, am 1. Mai 2004, werden neben Malta und Zypern acht mittel-osteuropäische Länder in die EU aufgenommen. Zwar beschränken die bekannten Übergangsregelungen für maximal sieben Jahre Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit – aber nur auf dem Papier, denn die Interessenten aus dem Osten haben längst die ebenso einladenden wie bequemen Schlupf-

wenien, die im gelobten Hochlohnland gern das Sieben- bis Achtfache ihres heimatischen Arbeitsentgeltes kassieren möchten, müssen wohl nicht einmal unbedingt als Einzelkämpfer auf die Reise nach Westen gehen. Was passiert, wenn etwa ein französisches Bauunternehmen ungarische oder slowakische Maurerkolonnen in Deutschland einsetzt? Gar nichts! Jedenfalls können Fachjuristen bis heute nichts Illegales in solcher Praxis entdecken. Kurzum: Sieben Jahre

HORST MICHEL:

Aufbruch in den goldenen Westen

löcher ausgemacht („Dramatisches Lohngefälle...“, Seite 5).

Der EU-Kommission sei Dank: Sie hat in den Beitrittsverhandlungen jede Einschränkung der Niederlassungsfreiheit abgelehnt. Somit darf fest damit gerechnet werden, dass gleich nach dem 1. Mai 2004 durch Scheinselbstständigkeit die eingeschränkte Dienstleistungs- und Arbeitnehmerfreizügigkeit auf breiter Front unterlaufen wird.

Beispielsweise kann ein tschechischer Fliesenleger in Deutschland ein Gewerbe anmelden, hier eine Niederlassung gründen oder grenzüberschreitend vorübergehend im EU-Nachbarland allein tätig sein. „Klein-Unternehmer“ heißt das Schlüsselwort, das die Arbeitsgrenze sofort öffnet.

Aber die gewiss zahllosen Bauarbeiter von Polen bis Slo-

Schonfrist für die deutsche Bauwirtschaft nach der EU-Osterweiterung sind eine blanke Illusion. Die arbeitsmarktpolitische Sprengkraft wird sich vom 1. Mai 2004 an bemerkbar machen.

Ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen in der deutschen Bauwirtschaft wird unvermeidbar sein. Wie sich die Branche im veränderten europäischen Kräftespiel behaupten soll, bleibt eine offene Frage. Wer an hilfreiche Änderungen des EU-Rechts glaubt und an schnelle bi- oder multilaterale Abkommen, ist kein Realist.

Vielleicht können harte Fakten, die sich nach einem Jahr schon angesammelt haben werden, neue Bewegung in Berlin und Brüssel bewirken. Eine schwache Hoffnung freilich.

Politprominenz bei Zeppelin in Köln



KÖLN (bu). Im Kalender der Zeppelin Baumaschinen GmbH, Garching, gehörte sie zu den wichtigsten Terminen in diesem Jahr: die Einweihung ihres neuen Vertriebs- und Servicezentrums in Köln-Porz. Das alte Bürogebäude und Teile des Ersatzteillagers waren 2002 einem Kabel-Schwelbrand zum Opfer gefallen. Einen gemeinsamen Rundgang über das weitläufige Kölner Zeppelin-Gelände unternahm am Rande der Festveranstaltung (auf dem Bild von links) Friedrich Merz, MdB, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Zeppelin-Konzernchef Ernst Susanek und Michael Heidemann, Zeppelin-Geschäftsführer Vertrieb, Service und Personal. **Seite 16/17**